

## **Kredite, Krisen und Kasinokapitalismus** Ökonomie als Thema der gesellschafts- politischen Jugendbildung

Moderne Demokratien werden so stark wie nie zuvor durch wirtschaftliche Prozesse geprägt. Gleichzeitig ist das gesellschaftsweite Wissen um ökonomische und damit verbundene wirtschaftsethische Fragen äußerst gering ausgeprägt. Wie kann politische Jugendbildung hier ansetzen und durch ökonomische Bildung aktiv zur Entwicklung der Demokratie beitragen? Ein Vorschlag aus der Praxis.

### **Das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft in der Demokratie**

Das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft in modernen Demokratien ist spannend – und spannungsvoll. Einerseits wird die Lebenswelt in modernen Industrieländern so stark wie niemals zuvor von wirtschaftlichen Prozessen geprägt. Das betrifft nicht nur die Arbeitswelt, sondern auch alle anderen gesellschaftlichen Bereiche in entscheidendem Maße – von alltäglichen Dienstleistungen und Bedarfsgütern bis hin zu den noch jungen globalen Kommunikationsmöglichkeiten. Nicht zuletzt ist ein Staat ohne die entsprechenden Steuereinnahmen aus der Wirtschaft handlungsunfähig. Eine Gesellschaft ohne Wirtschaft ist heute schlichtweg nicht vorstellbar. Zugleich herrscht eine gewisse „Sprachlosigkeit“ zwischen Wirtschaft und Gesellschaft. Diese „Sprachlosigkeit“ zeigt sich auf gesellschaftlicher Seite in der Tatsache, dass Wissen über ökonomische Zusammenhänge in der Bevölkerung erstaunlich ungleich verteilt und insgesamt sehr rudimentär ist. Dieses gesellschaftliche Desinteresse an Wirtschaftsthemen wirft Probleme auf, die weit über Marketingfragen hinausreichen, da gleichzeitig die negativen Folgeerscheinungen bestimmter Wirtschaftszweige für die Gesellschaft sehr deutlich wahrgenommen werden, wie beispielsweise die globale Wirtschafts- und Finanzkrise sowie die aktuelle Euro-Krise, aber auch regelmäßig medial thematisierte

Unternehmensskandale zeigen. Der Politik als Regulierungsinstanz westlicher Demokratien wird dabei zunehmend weniger zugetraut, solche negativen Effekte von Wirtschaft einzuhegen. Die „Sprachlosigkeit“ zwischen Wirtschaft und Gesellschaft wird aber ebenso auf Seiten der Wirtschaft produziert: Unternehmenskommunikation, die sich auf reines Absatz-Marketing beschränkt, Personalentscheidungen zugunsten kurzfristiger Kennzahlen-Optimierungen, Lohn-Dumping, Unternehmensverlagerungen, negative Umwelt-Externalitäten, demonstratives Desinteresse an gesellschaftlichen Diskussionen (Atomkraft, Gentechnologie, Zuliefererketten, Frauenquote), Unterbietungswettbewerb, Korruption und aggressives Lobbying sind nur einige, besonders schillernde Fälle für das Handeln von Wirtschaftsunternehmen, die sich ganz offensichtlich ihrer fragilen gesellschaftlichen Legitimationsgrundlage nicht bewusst sind. Die Ausgangslage im Verhältnis zwischen Wirtschaft und Gesellschaft kann also als spannungsvoll angesehen werden.

### Gesellschaftspolitische Jugendbildung als Berufsqualifikation?

Was hat diese Problematik mit gesellschaftspolitischer Jugendbildung zu tun? Soll durch kirchliche Bildungsträger Legitimationsarbeit für die bestehende marktwirtschaftliche Ordnung geleistet werden, wie dies bisweilen in kirchlichen Publikationen geschieht (vgl. Evangelische Kirche in Deutschland/Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz 2014)? Diese Aufgabe wird nicht zuletzt auch von Seiten der



deutschen (Banken-)Wirtschaft mit eigenen Bildungsmaterialien für Schulen bereits tatkräftig verfolgt (vgl. Kaminski, Eggert 2008; zur Kritik an diesem Konzept auch Hedtke 2008; Hedtke 2010; Engartner, Krisanthan 2013) und kann in ihrer normativen Verengung nicht die Aufgabe von Jugendbildungsarbeit sein. Nicht umsonst gilt in der Bildungsarbeit das Überwältigungsverbot des Beutelsbacher Konsenses (Schiele, Schneider 1977). Was ist dann die Herausforderung? Sollen Jugendliche durch Bildung „fit“ gemacht werden für eine erfolgreiche Teilnahme am Berufsleben? Auch dies ist eine Verkürzung und – wenn überhaupt – eine (berufs-)schulische und universitäre Aufgabe, nicht aber die der gesellschaftspolitischen Jugendbildung (vgl. Hedtke 2008). Wenn aber sowohl die Legitimationsarbeit für bestehende ökonomische Strukturen als auch die Berufsqualifikation als Aufgaben ausgeschlossen werden müssen, was ist dann die Funktion der Ökonomie als Thema der gesellschaftspolitischen Jugendbildung?

### Ökonomie und Ethik im Verhältnis zueinander

Wir meinen: Wirtschaft und gesellschaftliche Verantwortung können zusammengedacht werden. Dabei müssen Zielkonflikte, Kritik und Probleme offen benannt und diskutiert werden. Für eine qua-



lifizierte Diskussion ist Wirtschaftskompetenz ebenso erforderlich wie Verständnis für die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Sensibilität für die divergierenden Prämissen und Interessenlagen. Mehr denn je besteht die Herausforderung, unsere (Welt-)Gesellschaft auf eine nachhaltige Basis zu stellen und so eine lebenswerte Zukunft zu sichern (vgl. Quandt 2013). Fragen von nationaler und globaler Verteilungsgerechtigkeit, verantwortungsvoller Unternehmensführung, die weltweite Ernährung sowie eine Umstellung auf nachhaltige Energien sind Beispiele für diese Zukunftsaufgabe. Um diese Herausforderungen erfolgreich angehen zu können, sind fundierte Einsichten in ökonomische Kontexte und Funktionslogiken notwendig (vgl. APuZ 2011). Ebenso wichtig sind Vorstellungen von den gesellschaftlichen Erwartungen an unternehmerisches Handeln. Ökonomische Fragen können nicht aus einer einzigen Perspektive entschieden werden. Sie bedürfen eines öffentlichen Diskurses sowie eines fundierten Verständnisses der jeweiligen Zusammenhänge (vgl. Göbel 2010; Ulrich 2010).

Dieser Aufgabe stellen wir uns als Vertreter/-innen der gesellschaftspolitischen Jugendbildung. Ökonomie als Thema der gesellschaftspolitischen Jugendbildung bedeutet, das ökonomische Wissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu vertiefen, ohne die begleitenden kontroversen ethischen Fragen zum Thema aus dem Blick zu verlieren. Ziel ist es, jungen Menschen die Fähigkeiten zum verantwortlichen Handeln als mündige Bürger/-innen im gesellschaftlichen und ökonomischen Kontext zu vermitteln. Denn nur aufgeklärte und mündige Bürger/-innen können zur (Weiter-)Entwicklung von Demokratie gerade auch in der für moderne Gesellschaften essentiell wichtigen ökonomischen Dimension beitragen.

### **Kredite, Krisen und Kasinokapitalismus – Ein Modellprojekt**

In der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung hat sich vor zwei Jahren eine Arbeitsgruppe „Ökonomie“ gebildet, welche die beschriebene Herausforderung aufnimmt und ökonomisches Wissen gemeinsam mit ethischer Reflexion vermitteln will. Als Anwendungsthema für diese doppelte Aufgabe wählte die Arbeitsgruppe das Finanzsystem, welches sich angesichts der anhaltenden weltweiten Wirtschaftskrise durch eine hohe Aktualität wie auch – trotz der zunächst eher trocken klingenden Thematik – gute Anschlussfähigkeit an das alltägliche Erleben der Zielgruppe auszeichnet. Dabei stellte sich die doppelte Aufgabe, analog zu der eingangs

formulierten Überlegung, zunächst ein solides Grundlagenwissen über Funktion und Geschichte des Finanzsystems einschließlich seiner Institutionen wie Banken, Börsen und Regulierern zu vermitteln, um dann auf dieser Basis fundiert und informiert ethische Fragen an die Funktionsweise der globalen Finanzmärkte stellen zu können. Für das in der außerschulischen Bildungsarbeit typische Format des Wochenend-Workshops mit einem sehr begrenzten Zeitfenster handelt es sich hier um eine relativ komplexe didaktische Herausforderung. Die vorhandene Literatur ist so breit wie heterogen in Umfang, Qualität und intellektueller Zugänglichkeit (vgl. Arnoldi 2009; Bildungsinitiative Mut zur Nachhaltigkeit 2011; Gablers Wirtschaftslexikon 2014; Münchau 2008; Pollert et al. 2013).

Um diese Problematik handhabbar zu machen und anderen Jugendbildner/-innen die Arbeit mit dem Thema zu ermöglichen, entwickelte die Arbeitsgruppe Ökonomie eine Handreichung unter dem Titel „Kredite, Krisen und Kasinokapitalismus. Finanzgeschichte am Zeitstrahl erklärt: Ein Reader“ (Quandt et al. 2014). Methodisch steht im Kern der Konzeption ein Zeitstrahl, der die Geschichte des Finanzsystems abbildet und anhand wichtiger Daten den Workshop inhaltlich gliedert. Dieser Zeitstrahl kann sowohl analog als Flipchart, als auch anhand einer dem Reader beiliegenden Power-Point-Präsentation illustriert werden. Für die Referent/-innen hält der Reader zu allen auf dem Zeitstrahl angeführten Daten kompakte Erklärungen bereit, die jedoch lediglich als Unterstützung zu verstehen sind, um die Abschnitte kommunikativ gemeinsam mit den Workshop-Teilnehmer/-innen zu erarbeiten und zu diskutieren. Aus der Arbeit am Zeitstrahl ergeben sich Phasen der Gruppenarbeit mit Arbeitsblättern, welche ebenfalls im Reader bereitgestellt werden. Ergänzend bietet sich der Einsatz von Anschauungsmaterial wie beispielsweise Geldscheinen aus der Zeit der Hyperinflation etc. sowie eines inhaltlich passenden Films, etwa Erwin Wagenhofers „Let's make money“ (Wagenhofer 2008) oder Charles Fergusons „Inside Job“ (Ferguson 2010), an.

Im Verlauf des Jahres 2013 wurde der Reader in zwei Workshops der Jungen Akademie an der Evangelischen Akademie der Pfalz in Landau und Annweiler getestet. Im Ergebnis wurden einige Nachbesserungen vorgenommen, insgesamt stieß das Thema jedoch auf großes Interesse der Teilnehmenden, so dass neben Phasen konzentrierter Arbeit auch lebendige Diskussionen und Streitgespräche geführt wurden. Als methodisch sehr hilfreich stellte sich ein Einstieg in den Workshop über einen der oben angeführten kontroversen Filme heraus.

## Ausblick

Die Arbeitsgruppe Ökonomie in der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung hat sich der Aufgabe angenommen, das ökonomische Wissen Jugendlicher und junger Erwachsener ebenso wie ihre wirtschaftsethische Urteilskompetenz im Rahmen der außerschulischen Bildung zu schulen. Dazu wurde das Modellprojekt „Kredite, Krisen und Kasinoökonomie“ als Reader entwickelt und in mehreren Workshops erprobt. Die daraus entstandene überarbeitete Version steht allen Interessierten in Form einer DVD zur Verfügung. Ein erster Schritt zur Entwicklung der Ökonomie als Thema der gesellschaftspolitischen Jugendbildung ist damit getan – viele weitere können und werden hoffentlich folgen.



## Literatur

- > *Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) (2011): Ökonomische Bildung. Heft 12/2011.*
- > *Arnoldi, Jakob (2009): Alles Geld verdampft. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.*
- > *Bildungsinitiative Mut zur Nachhaltigkeit (2011): Geld und Weltfinanzsystem. Asko Europa-Stiftung.*
- > *Engartner, Tim; Krisanthan, Balasundaram (2013): Ökonomische Bildung im sozialwissenschaftlichen Kontext – oder: Aspekte eines Konzepts sozio-ökonomischer Bildung. In: Gesellschaft – Wirtschaft – Politik (GWP) Heft 2/2013, S. 243–256.*
- > *Evangelische Kirche in Deutschland; Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.) (2014): Gemeinsame Verantwortung für eine gerechte Gesellschaft. Initiative des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz für eine erneuerte Wirtschafts- und Sozialordnung. Hannover und Bonn.*
- > *Ferguson, Charles Henry (2010): Inside Job. Filmdokumentation. Sony Pictures.*
- > *Gablers Wirtschaftslexikon (2014). Online-Version. URL: <http://wirtschaftslexikon.gabler.de> (Zugriff: 30.7.2014)*
- > *Göbel, Elisabeth (2010): Unternehmensethik: Grundlagen und praktische Umsetzung. Stuttgart: Lucius & Lucius.*
- > *Hedtke, Reinhold (2008): Wirtschaft in die Schule?! Ökonomische Bildung als politisches Projekt. In: Gesellschaft – Wirtschaft – Politik (GWP) Heft 4/2008, S. 455–461.*
- > *Hedtke, Reinhold (2010): Konzepte ökonomischer Bildung. Schwalbach/Ts: Wochenschau Verlag.*
- > *Kaminski, Hans; Eggert, Katrin (2008): Konzeption für die ökonomische Bildung als Allgemeinbildung von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe II, Berlin: Bundesverband deutscher Banken.*
- > *Münchau, Wolfgang (2008): Flächenbrand. Krise im Finanzsystem. München: Carl Hanser Verlag.*
- > *Pollert, Achim; Kirchner, Bernd; Polzin, Javier Morato (2013): Das Lexikon der Wirtschaft. Grundlegendes Wissen von A bis Z. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung. Online-Version: [www.bpb.de/nachschlagen/lexikallexikon-der-wirtschaft](http://www.bpb.de/nachschlagen/lexikallexikon-der-wirtschaft) (Zugriff: 30.7.2014)*
- > *Quandt, Jan Hendrik (2013): CSR zwischen Rhetorik und Nachhaltigkeit: Wie effektive Regulation gelingen kann. Marburg: Metropolis.*
- > *Quandt, Jan Hendrik; Scherrmann, Michael; Suppus, Ulrich; Waldmann, Klaus (2014): Kredite, Krisen und Kasinokapitalismus. Finanzgeschichte am Zeitstrahl erklärt: Ein Reader. Berlin: Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung.*
- > *Schiele, Siegfried; Schneider, Herbert (Hg.) (1977): Das Konsensproblem in der politischen Bildung. Stuttgart.*
- > *Ulrich, Peter (2010): Zivilisierte Marktwirtschaft. Eine wirtschaftsethische Orientierung. Zürich: Haupt.*
- > *Wagenhofer, Erwin (2008): Let's make money. Filmdokumentation. Delphi.*